

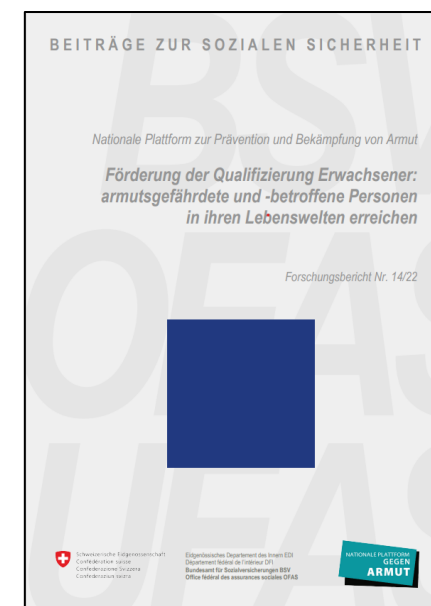
Förderung der Qualifizierung Erwachsener: armutsgefährdete und -betroffene Personen in ihren Lebenswelten erreichen

Prof. Dr. Eva Mey

Zugang zu Bildung für geringqualifizierte Erwachsene
Plattform gegen Armut, Luzern, 19. September 2024

Studie «Qualifizierung Erwachsener: Armutsbetroffene in ihren Lebenswelten erreichen»

- ✓ Auftrag der Nationalen Plattform gegen Armut (Bundesamt für Sozialversicherungen)
- ✓ Laufzeit 2021-2022
- ✓ ZHAW, in Zusammenarbeit mit HETS und SUPSI



[Link zum Download](#)

Ausgangslage und Ziele der Studie

- ✓ Zusammenhang von geringer Qualifikation und Armutsbetroffenheit
- ✓ Schwierige Erreichbarkeit der geringqualifizierten Zielgruppen für Weiterbildung
- ✓ Gründe z.T. erforscht, aber bisher noch wenig Einbezug von Zielgruppe



Im Zentrum: Perspektive der «Betroffenen»

Welches sind förderliche und hinderliche Faktoren beim Zugang zu Bildung im Kontext von Armut?

Methode



Methode

Primär qualitativer Zugang:

- ✓ Interviews mit 80 Armutsbetroffenen aus drei Sprachregionen
- ✓ Einzel- und Fokusgruppeninterviews mit 57 Fachpersonen aus dem Sozial- und Bildungsbereich und Vertreter:innen selbstorganisierter Kollektive
- ✓ Recherche nach Beispielen Guter Praxis

Methode

Fokus auf fünf Konstellationen:

1. Junge Erwachsene ohne nachhaltigen Berufseinstieg
2. Alleinerziehende Personen
3. Migrant:innen im Niedriglohnbereich (Working Poor)
4. Erwerbslose ältere Personen (> 50)
5. Selbständig Erwerbstätige: Taxi, Lieferdienste, Bauernbetriebe

Konzeptioneller Zugang: Angepasste Typologie Nicht-Bezug von Sozialleistungen

z.B. nach Warin 2016, Lucas, Chapuis und Crettaz 2019

- «nicht können»: man ist nicht in der Lage, Angebote in Anspruch zu nehmen
- «nicht wollen»: man möchte aus bestimmten Gründen die Leistungen nicht beziehen bzw. die Angebote nicht besuchen
- «nicht erhalten»: man weiss, kann und will, erhält jedoch keinen Zugang zu den Angeboten bzw. dem dazu notwendigen Support
- «nicht wissen»: man kennt Angebote und Möglichkeiten nicht

Ergebnisse



Konstellation 1: Junge Erwachsene ohne nachhaltigen Berufseinstieg

Identifizierte Sub-Konstellationen:

- Kampf um erstmaligen Zugang zu Bildung (Status F)
- Abgebrochene oder nicht bestandene Erstausbildung
- «Gestrandet» nach ungeliebter Erstausbildung

nicht können: Mehrfachbelastungen (psychisch, Familiengründung), geringe schulische Kompetenzen

nicht wollen: negative schulische Erfahrungen, Überforderung/Resignation, Fokus auf Existenzsicherung

nicht erhalten: ausländerrechtliche Gründe (Status F), oder kein Support bei vorhandener Erstausbildung

nicht wissen: Kenntnisse v.a. zu klassischem Weg; teilweise Desorientierung

Konstellation 2: Alleinerziehende

Identifizierte Sub-Konstellationen:

- Alleinerziehende mit jüngeren Kindern
- Alleinerziehende mit älteren Kindern

nicht können: keine Zeit aufgrund von Arbeit und/oder Betreuungspflichten, z.T. kombiniert mit Mehrfachbelastungen (psychischer Druck, soziale Isolation)

nicht wollen: Erschöpfung, Fokus auf Existenzsicherung

nicht erhalten: erschwerter Zugang zu Arbeit / Lehrstelle aufgrund alleinerziehend,

nicht wissen: Kenntnisse v.a. zu klassischem Weg

Konstellation 3: Migrantische Familien im Niedriglohnsektor (*Working Poor*)

Identifizierte Sub-Konstellationen:

- Kampf um Stabilisierung und Verbesserung
- Erreichte (meist risikohafte) Stabilität

nicht können: kein Geld, keine Zeit, oft Nicht-Bezug Sozialhilfe – extremer Existenzdruck und Gefahr der totalen Blockade

nicht wollen: oft ausgeprägt bildungsorientiert, z.T. Übergang auf Fokus auf Existenzsicherung

nicht erhalten: kein bzw. ungenügender Support für die Realisierung von Bildungsplänen, z.T. fehlende formale Voraussetzungen

nicht wissen: sehr unterschiedlich ausgeprägt

Konstellation 4: Ältere Erwerbslose (Ü50)

Identifizierte Sub-Konstellationen:

- Erhoffter Wieder- oder Ersteinstieg nach Langzeiterwerbslosigkeit
- Späte Stabilisierung/Überwindung von Prekarität
- Langzeiterwerbslose, die mit Bildung/Beruf «abgeschlossen» haben

nicht können: Alter, Gesundheit, Bildungsrucksack (inkl. Grundkompetenzen)

nicht wollen: z.T. aufgegeben, abgeschlossen, manchmal Vorbehalte schulische Bildung

nicht erhalten: kaum Zugang zu Support und Arbeitsmarkt (u.a. 2. Säule)

nicht wissen: wenig Zugang zu bildungsspezifischem Wissen, z.T. wenig Interesse

Konstellation 5: Selbständig Erwerbstätige

Identifizierte Sub-Konstellationen:

- Selbständigkeit als Familienprojekt (Bauernbetriebe)
- Selbständigkeit als einzige/beste Option (Migrationskontext)
- Selbstständigkeit als persönliches Projekt der Autonomie

nicht können: keine Zeit, Existenzdruck, z.T. Bildungsrucksack (inkl. GK)

nicht wollen: Priorität auf Praxis, distanzierteres Verhältnis zu Schule

nicht erhalten: eingeschränkter Support für Umstiegspläne

nicht wissen: wenig Interesse, Kenntnisse v.a. zu klassischem Weg

Identifizierte Hauptproblematiken

- ✓ Druck zu (eigenständiger) Existenzsicherung
nicht können, nicht wollen
- ✓ Faktisch versperrte Zugänge zu Bildung/Support
nicht erhalten
- ✓ Mehrfachbelastungen
nicht können, nicht wollen
- ✓ Vorbehalte/Ängste gegenüber Bildung
nicht wollen, nicht wissen
- ✓ Fehlendes Wissen bis hin zu Desorientierung
nicht wissen

Empfehlungen



Empfehlungen (I): Grundvoraussetzung

Verschränkung von Bildungs- und Armutspolitik

- **Existenzsicherung als Grundvoraussetzung dafür, dass Bildungsmassnahmen greifen können**
 - u.a. existenzsichernde Löhne im Niedriglohnbereich, Absicherung von familienbezogenen Armutsrisiken
- **Bildungsmassnahmen konsequent an den Realitäten der armutsbetroffenen Lebenswelt anschliessen**

Empfehlungen (II): Massnahmen für verbesserte Bildungszugänge im Armutskontext

- 1. Verlässliche, ausreichende Finanzierung von Bildung im Armutskontext**
– auch indirekte Kosten deckend und unabhängig von Alter, Wohnort, Status
Stipendien für Erstausbildung, Bildungsgutscheine, kostenlose Angebote
z.B. Kostenlose Deutschkurse, Kulturlegi
- 2. Mehr Möglichkeiten der Kombination von Existenzsicherung und Bildung und ev. Betreuungspflichten**
On-the-Job-Ausbildungen, Teilzeitlehren, bezahlbare Kinderbetreuung
z.B. Einfach besser... am Arbeitsplatz, Arbeitsmarktstipendien

3. Weitere Stärkung alternativer Bildungsangebote: Ausbau, Vereinfachung

Branchenzertifikate (mit Anschluss an formale Abschlüsse), angepasste Qualifikationsverfahren, einfachere Diplomanerkennung – inkl. entsprechende Vorbereitungskurse

z.B. INVOL, Einfach besser vorbereitet

4. Professionelle Beratung für alle Armutsbetroffenen

Dezentrale, persönliche Erst-Ansprechstellen - auch ausserhalb der Sozialhilfe; Sensibilisierung der Sozialhilfe auf Bildungsthemen

Vgl. Marktstände II

5. Konsequente Niederschwelligkeit der Angebote

Innovative, praxisorientierte, individualisierte, modularisierte Angebote, durchgehende Niederschwelligkeit

z.B. LernLounge, Lernstuben, FaGe Erwachsene

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!